

Haben auch Sie Antworten auf grosse Fragen?
Jetzt teilnehmen auf www.blick.ch/sonntagsblick/grosse-frage

Welches ist die schönste Sommerbar der Schweiz?

Marc Blickenstorfer, Präsident Schweizer Bar und Club Kommission:

Die schönste Sommerbar? Die historischen Fluss- und Seebäder? Die Beiz nebenan? Oder unser Balkon? **Am schönsten ist es da, wo es uns am wohlsten ist, wo man uns freundlich aufnimmt. Gastfreundschaft gleicht hierzulande leider oft einer rauen Winterlandschaft. Die Gastronomen sollten mehr Sommer im Herzen tragen. Dann wird aus jeder Bar die schönste Bar, in der man bei einem Gisselle Spritz in der Hand gern vergisst, dass der Sommer bald vorbei sein wird.**

☑ DIE LESER ANTWORTEN

Isabella Sidler:

Für mich eindeutig das **Pier 8716** in Schmerikon SG. Und die Speisen sind auch noch hammermässig.



Robert Wenk:

Regina's Oberstadt Bar in Lenzburg AG ist eine aussterbende Spezies. An der Theke steht die schöne «Königin» Regina und bedient eine kunterbunte Kundschaft. Ob arm, reich, alt, jung, Raucher oder Abstinenzler – alle fühlen sich wohl. Für mich die schönste Sommerbar der Schweiz.



Franz Stegmüller:

Kraftfeld in Winterthur ZH. Wunderbar komisch. Faire Preise. Grossartiges Angebot. Super Stimmung. Personal oberste Liga.



Astrid Wälchli:

Für mich ist **Vulcanellis Café-Bar La Strada** auf der Kraftwerkinsel in Birsfelden BL eine wahre Wohlfühl-oase. In Ferienstimmungs-Atmosphäre geniesst man dort nicht nur ausgezeichnete Weine, man kann sich auch vom Flammechueche bis zu einem Drei-Gänge-Menü ausgezeichnet verköstigen.



Schlusspunkt

Julia Onken
Autorin

Heulende Virenschleudern

Wenn in Toilettenräumen Heissluft-Händetrockner wie Sirenen losheulen, suche ich unverzüglich und noch mit nassen Händen das Weite. Ich stelle mir vor, dass die erhitzten Bakterien in der Luft herumgewirbelt werden und sich frisch-fröhlich auf Atemwege, Haut und sonstige menschliche Landeplätze niederlassen. Ich sei eben hysterisch, mit völlig überrissener Reaktion, so der Kommentar meiner lieben Mitmenschen, ja, vielleicht ist es gar bereits ein Zeichen nahender Demenz (wer weiss!). Niemand ist bereit, ernsthaft mit mir darüber zu diskutieren – selbst mein geschätzter Schwiegersohn, promovierter Chemiker (der es ja wissen müsste!), beruhigt mich mit dem Hinweis, wir seien umringt von vielen Keimen, auch von solchen, die sich besonders wohl bei tiefen Temperaturen fühlten und sich fleissig vermehrten. Es mache wenig Sinn, sich von Turbinentrocknern ins Bockshorn jagen zu lassen.

Nun habe ich aber wohl eher zufällig einen spannenden Zeitungsartikel erspäht, mit einem wissenschaftlichen Befund, dass die elektronischen Händetrockner «signifikante Hygienrisiken» mit sich brächten. Auch sei ein Grund darin zu finden, dass die meisten Menschen die Hände nicht richtig waschen, deren Keime dann mit heissem Luftstrom herumgeschleudert werden und sich im ganzen Raum verteilen. Die Forscher gehen noch einen Schritt weiter: Händetrockner sollten deshalb an öffentlichen Orten wie Krankenhäusern verboten werden. Die Studie wird selbstverständlich von Kontrahenten angezweifelt, da die Studie von Papiertaschentuchherstellern finanziert sei.

Ich werde zukünftig konsequent einen grossen Boden um die Bakterien-schleudern machen und hoffen, dass die lärmenden Radaugeräte bald wieder verschwinden. ●

Julia Onken schreibt jeden Sonntag über die Freuden und Eigenheiten der Natur.